

Tätigkeitsbericht für den Ausschuss für Familie, Soziales und Gleichstellung für den Zeitraum 31.03.2002 bis 31.03.2005

Vorwort

Die Zeit, in der wir leben, ist geprägt von einem tiefgreifenden sozialen Umstrukturierungsprozess in der Gesellschaft gefolgt von der Realität leerer Kassen.

Einst hatte die Republik von „vollzeitnahen“ Teilzeitjobs für Männer und Frauen geträumt, die beiden eine Existenz mit Kindern bis in die Rente absichern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicherstellen würden. Mittlerweile ist eher ein Abbau von Arbeitsplätzen festzustellen.

Die Realität der leeren Kassen verspürt die Gleichstellungsbeauftragte mittlerweile ebenfalls. Sie hofft, die Mittel zur eigenen Bewirtschaftung nach § 8 Frauenförderplan zur Verfügung gestellt zu bekommen, um Fortbildungen mit gleichstellungsrelevanten Inhalten wie in den vergangenen Jahren durchführen zu können.

I. Gleichstellungsstelle

Der Aufgabenkreis der Gleichstellungsbeauftragten wird in § 5 Abs. 3 GO NW umschrieben. Weitere Grundlagen der Tätigkeit sind das Landesgleichstellungsgesetz (LGG) und der darauf beruhende Frauenförderplan.

Organisation und Ausstattung der Gleichstellungsstelle

Sie ist eine Stabsstelle und dem Bürgermeister direkt unterstellt, damit sind die Voraussetzungen für fachübergreifende Arbeiten gegeben.

Die zeitliche Ausstattung der Stelle beträgt 20 Stunden in der Woche.

Die Gleichstellungsbeauftragte arbeitet mit 18,5 Std. im Fachbereich Kinder, Jugend und Schule im Team Ambulante Hilfen.

Ein- und Ausgaben

In 2002 standen der Gleichstellungsbeauftragten 1500 € für Veranstaltungen und Werbungskosten zur Verfügung. 2003 waren es 1370 €.

In 2004 reduzierte es sich auf 1000 €. Für 2005 wurden 1200 € beantragt.

1000 € für Veranstaltungen und Werbungskosten der Gleichstellungsbeauftragten, ist gemessen an der Größe der Stadt und im Vergleich zu anderen Kommunen ein geringer Betrag.

Trotz dieser knappen Mittel konnten im Berichtszeitraum interessante Angebote für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt gemacht werden. Es ist jedoch feststellbar, dass freiberuflich Tätige letztendlich von Honoraren leben müssen und die Bitte, das Honorar nicht so hoch anzusetzen, weil die Mittel für die Gleichstellung gering sind, auf Unverständnis stößt.

II. Aufgabenfelder

Der Aufgabenbereich einer kommunalen Gleichstellungsbeauftragten wird in einen Tätigkeitsbereich innerhalb der Verwaltung und Tätigkeiten für die Bürgerinnen der Stadt Sankt Augustin unterteilt.

Innerhalb der Verwaltung sind die wesentlichsten Aufgaben aufgeführt in § 17 LGG. Er beschreibt ihre Mitwirkung bei allen sozialen, organisatorischen und personellen Maßnahmen, Aufstellung und Fortschreibung des Frauenförderplanes (FFP) sowie der Bericht über die Umsetzung des FFP sowie Beratung und Unterstützung der Beschäftigten.

Darüber hinaus umfasst der Tätigkeitsbereich:

- Mitwirkung bei der Stellenbewertung
- Unterstützung in Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Angebot von gleichstellungsfördernden Seminaren
- Teilnahme an Dezernats-/Fachbereichsleitungsbesprechungen
- Informationen an die Beschäftigten zur Rechtslage und über Gesetzesänderungen in gleichstellungsrelevanten Bereichen
- Seminare für Auszubildende.

Mitwirkung bei sozialen, organisatorischen und personellen Maßnahmen:

Der Gleichstellungsbeauftragten wurden in	2002 - 195
	2003 – 183
	2004 – 219

Maßnahmen vorgelegt.

Berichterstattung nach § 3 FFP

Die Gleichstellungsbeauftragte hat den jährlichen internen Bericht für die Verwaltung erstellt sowie im März 2004 dem Rat einen abschließenden über die Zielerreichung innerhalb der Stadtverwaltung und die Fortschreibung des Frauenförderplans vorgelegt.

Teilnahme an Rats- und Ausschusssitzungen

Die Gleichstellungsbeauftragte wird zu allen Sitzungen des Rates und der Ausschüsse jeweils unter Angabe der Tagesordnung eingeladen. Aus ökonomischen Gründen nimmt sie nur an Sitzungen mit gleichstellungsrelevanten Themen teil.

Für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt

- Beratungsgespräche
- Mädchenarbeit
- Fortbildungsangebote
- Öffentlichkeitsarbeit
- Gewalt gegen Frauen
- kulturelle Veranstaltungen
- Vernetzung mit überörtlichen kommunalen Gleichstellungsstellen und weiteren Institutionen.

III. Veranstaltungen

Die Gleichstellungsbeauftragte informiert nicht nur über eigene Angebote, sondern auch über regionale Aktionen wie z. B.: „Wo Frauen Geld ausgeben!“, Frauen Kultur Tage, Frauen und Gesundheit im Rhein-Sieg-Kreis oder die Mädchen- und Frauenaktionstage in der Agentur für Arbeit in Bonn, darüber hinaus wirbt sie für ihre Veranstaltungen mit zum größten Teil selbst entworfenen Plakaten, Handzetteln, Flyern und Einladungen.

Bei den externen Veranstaltungen wird die Gleichstellungsbeauftragte von dem Arbeitskreis „Frauen in Sankt Augustin“ unterstützt.

Tätigkeiten in 2002

08.03.2002	<i>Auftaktveranstaltung der Frauen-Kultur-Tage „Frauen im Aufbruch“ im Rhein-Sieg-Kreis im Haus Menden</i> Eröffnung durch Landrat Frithjof Kühn und Bürgermeister Klaus Schumacher <u>Podiumsdiskussion:</u> „Wie klappt es mit der Gleichberechtigung?“ <u>Musik:</u> Frauenband „Luck up“
19.06.2002	Sekt oder Selters? <i>in der Stadtbibliothek Siegburg</i> Eine Vortragsveranstaltung rund um die Riesterrente und Altersvorsorge für Frauen Eine Gemeinschaftsveranstaltung der Gleichstellungsbeauftragten Siegburg und Sankt Augustin
15.07.2002	„Kunst macht stark“ - <i>Sankt Augustiner Künstlerinnen stellten in der Stadtbücherei aus</i> Zwei Jahre nach der erfolgreichen großen Ausstellung in den Ratssälen wurde vier Frauen die Gelegenheit gegeben, ihre neuen Werke zu präsentieren. <u>Musikalische Begleitung:</u> Elisabeth Chen auf der Pipa
Juli 2002	„Wo Frauen Geld ausgeben“ - Machen Sie mit bei der Fragebogenaktion! Der Arbeitskreis Frauen und Stadtplanung und die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bonn sowie die Kreise Rhein-Sieg, Ahrweiler und Neuwied wollten wissen, wie das in der Region tatsächlich war. Da in Sankt Augustin viele von diesen Dienstleistern ansässig sind, hatte sich die Gleichstellungsbeauftragte an dieser Aktion beteiligt. Sie hatte die Bürgerinnen über die Presse informiert, dass die Fragebögen im Rathaus zu erhalten waren. Über 1.000 Frauen hatten sich an dieser Aktion beteiligt. Die Präsentation der Ergebnisse des Konsumverhaltens erfolgte im November 2002 im Stadthaus Bonn. Die Ergebnisse der Fragebögen sollten in das regionale Einzelhandels- und Zentrenkonzept einfließen, das eine umfassende Analyse der regionalen Verteilung und Struktur des Einzelhandels und der kulturellen Versorgung der Region beinhaltet.

11./12.10.2002	„Frauen - Zukunft - Beruf“ - Infotage für Mädchen und Frauen im Arbeitsamt Bonn Eine Kooperationsveranstaltung des Arbeitsamtes, der Regionalstelle Frau und Beruf Bonn/Rhein-Sieg und der Gleichstellungsbeauftragten der Region Bonn/Rhein-Sieg.
November 2002	<i>Herausgabe der Neuauflage „Frauen-Info“ - Ein Wegweiser für Frauen und Mädchen in Sankt Augustin</i>
21./22.11.2002	Fit für Kommunikation - Selbstsicherheitstraining für Schülerinnen der Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien im Jugendzentrum Bonner Straße. Zweitätiges Projekt in Zusammenarbeit mit einer Mitarbeiterin aus dem Team Ambulante Hilfen und der Jugendberufshilfe (beide Fachbereich 5) sowie der Gleichstellungsbeauftragten. Die drei Veranstalterinnen beabsichtigten, mit dem Projekt Mädchen darin zu bestärken, ihr Potential besser zu nutzen, sich positiv - insbesondere in Bewerbungssituationen - selbstbewusst darzustellen. Darüber hinaus sollten sie lernen, ihr Anliegen gut in der Öffentlichkeit zu vertreten. Es standen vier Themen im Mittelpunkt: Teamfähigkeit, Kommunikation, Wege in den Beruf und Öffentlichkeitsarbeit. Als Referentinnen waren eingesetzt: Sabine Maas, Personalberaterin; Jutta Reder-Holthausen, Kommunikationstrainerin/Schauspielerin; Alexandra Klaus, Journalistin.

Tätigkeiten in 2003

08.03.2003	Internationaler Frauentag im Haus Menden Eingeladen war Frau Dr. Doris Maurer, um neue Literatur von Frauen (nicht nur) für Frauen vorzustellen. Da sie am Veranstaltungstag erkrankte, sprang ganz kurzfristig Dorothee Grütering ein, die als Spezialistin für Kriminalliteratur bekannt ist. Sie stellte weibliche Detektive und die weiblichen Autorinnen vor und erzählte auch über die historische Entwicklung ihrer Protagonistinnen, die damals unter einem Männerpseudonym veröffentlichen mussten. Den spannenden Abend rundeten Beate Müller, Saxophon, und Michael Gesell auf dem Klavier musikalisch ab.
12.05.2003	Vortrag „Psychosoziale Krebsnachsorge“ für Frauen im Besprechungszimmer des Fachbereiches Kinder, Jugend und Schule. Frau Schürheck stellte das Angebot der „Frauenselbsthilfe nach Krebs“ vor.
21.07.2003	„Rechtzeitig Vorsorge treffen“ - eine Informationsveranstaltung zur Betreuungsverfügung / Vorsorgevollmacht / Patientenverfügung in den Ratsstuben. Die Betreuungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises beriet und informierte.
28.10.2003	„Frauen in der Mitte des Lebens - auf der Suche nach neuen Wegen“ im Pfarrheim St. Augustinus in Menden. Wenn die Kinder aus dem Haus gehen, wenn die beruflichen

	Chancen (nicht) verwirklicht worden sind, beginnt für viele Frauen eine völlig neue Lebensphase. Vortrag, Austausch und Diskussion unter Leitung von Frau Heide Kerfin-Hampel, Ärztin mit therapeutischer Zusatzausbildung von Pro Familia und der Gleichstellungsbeauftragten.
26.11.2003	Umgang mit Geld und Konsum - die rechtliche Seite der Schuldenberatung - für interessierte Frauen in den Ratsstuben. Referentin: Frau Claudia Rupp von der Schuldnerberatung der Stadt Sankt Augustin

Tätigkeiten in 2004

Januar 2004	<i>Herausgabe der zweiten überarbeiteten Auflage des Praktikumsverzeichnis. „Wir machen mit!“ - Sankt Augustiner Unternehmen unterstützen Betriebspraktika für Jugendliche.</i> Gleichstellungsbeauftragte in Zusammenarbeit mit der Jugendberufshilfe
15.01.2004	„Geh aus mein Herz, und suche Freud“! Die Autorin Ursula Stahl stellte Erinnerungen an eine bewegte Kindheit und Jugend von 1938 bis 1967 in der Stadtteilwohnung vor.
08.03.2004	Internationaler Frauentag im Haus Menden: „Allein und doch nicht einsam!“ <i>Wer bin ich - was will ich? Nicht nur eine Frage des Älterwerdens</i> Ingrid Zundel, Wissenschaftlerin, berichtete über ihre Erfahrungen und stellte Beispiele aus der Praxis vor. <u>Musikalisches Highlight:</u> Frauenensemble „Classic and more“
22.06.2004	„Kunst macht stark“ - Sankt Augustiner Frauen präsentierten ihre Werke in den Ratssälen Es zeigten 21 Frauen ihre Werke. Die Bandbreite reichte von Gemälden über Skulpturen bis hin zu Porzellanpuppen. Zur Eröffnung spielte das Frauenensemble „Classic and more“. Weitere Programmpunkte: Popmusik mit einem Gesangsstudio aus Sankt Augustin, Lesungen, Musik und eine Nachwuchsliteratin zum Abschluss.
03.11.2004	„Plötzlich ist alles anders!“ - Umgang mit schwierigen Lebenssituationen im kleinen Ratssaal. Vortrag mit Aussprache, Referentin: Frau Diplom-Psychologin Anne Jünnemann von der Krebsberatungsstelle „Leben mit Krebs“, Hilfe für Betroffene im Rhein-Sieg-Kreis e. V.
22.11.2004	„Einsame Spitze“ - Frauen in Organisationen in der Stadtbücherei Frau Prof. Dr. Doris Krumholz stellte ihr neuestes Buch vor. Sie setzt sich mit dem Phänomen auseinander, dass Frauen gute Abschlüsse erwerben, aber selten entsprechende Positionen einnehmen.
Oktober 2004 bis Januar 2005	„Heute schon an Morgen denken!“ - Genderveranstaltungsreihe Bonn-Rhein-Sieg im Campus der Fachhochschulen Sankt Augustin und Rheinbach

	Kooperationspartnerinnen sind: Frau Prof. Dr. Brigitte Grass, Gleichstellungsbeauftragte der Fachhochschule; Martina Deutsch, Katholisches Bildungswerk Rhein-Sieg, linksrheinisch; Gertrud Hennen und Anita Halft, Regionalstelle Frau und Beruf, Bonn/Rhein-Sieg; Mechthild Schneider, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Rheinbach und Era Hecke
--	---

Tätigkeiten in 2005

25.02.2005	Internationaler Frauentag im Haus Menden „Afghanische Frauen brauchen eine Zukunft!“ Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand Maria Zemp von medica mondiale. Sie berichtete anhand von Dias über die Situation der Frauen in Kabul und über ihr Hebammenprojekt. Sie stellte die international anerkannte Hilfs- und Menschenrechtsorganisation von Frauen für Frauen vor, die mit ihrer Hilfe an die örtlichen Ressourcen anknüpft. Eine Augustinerin in Landestracht erzählte von ihrer Jugend in Kabul. Untermalt wurde der Abend von dem „Frauenensemble Cantamus“.
------------	--

IV. Beratung von Bürgerinnen

Die Gleichstellungsbeauftragte bietet keine feste Sprechstunde an, sondern vereinbart mit ratsuchenden Frauen auf Anfrage hin Termine.

Die Ratsuchenden sind fast ausschließlich Frauen, selten Mädchen und sie kommen aus allen sozialen Schichten.

Häufig sind es Anfragen, die auf einem Informationsbedürfnis beruhen und telefonisch herangetragen werden.

Sie beziehen sich auf folgende Auskünfte:

- Anwendungen der gesetzlichen Regelungen zur Elternzeit
- Teilzeitbeschäftigung
- Erziehungsgeld und Mutterschutz
- Möglichkeiten und Strategien zur Berufrückkehr
- Angebote und Adressen von Beratungseinrichtungen.

Der Arbeitsaufwand beschränkt sich hierbei auf den persönlichen oder telefonischen Kontakt: Es ist etwas nachzuschlagen, an eine Fachstelle weiter zu verweisen, eine Auskunft einzuholen, die dann zurückvermittelt wird.

In Krisensituationen bzw. bei längeren Wartezeiten auf eine spezialisierte Beratungsstelle, können sich Frauen unmittelbar an die Gleichstellungsbeauftragte wenden.

In diesen akuten Krisensituationen treten die Frauen mit einem ganzen Bündel von Problemen an mich heran. Typische Problemkomplexe sind u.a.:

- Trennung und Scheidung mit ihren psychischen, finanziellen, rechtlichen und sozialen Auswirkungen
- Gewalt in der Familie
- Wohnungssuche
- Suchtproblematik
- Umgang mit Behörden
- Kinderbetreuung in Notsituationen
- Mobbing.

Die Gleichstellungsstelle tritt nicht in Konkurrenz mit anderen Beratungseinrichtungen.

In Sankt Augustin, dem Rhein-Sieg-Kreis und Bonn ist ein breit gefächertes Angebot vorhanden auf das die Gleichstellungsbeauftragte hinweisen oder hin vermitteln kann.

In 2002 sind 23; in 2003 26 und in 2004 21 persönliche Beratungen durchgeführt, die Dauer betrug im Durchschnitt 45 Minuten.

V. Arbeit innerhalb der Stadtverwaltung

In-House-Beratungsbedarf

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf – Wunsch nach Teilzeitarbeit oder veränderten Arbeitszeiten
- Planung der beruflichen Entwicklung
- persönliche oder gesundheitliche Probleme
- Vorklärung von dienst- oder arbeitsrechtlichen Fragestellungen im Vorfeld
- möglicher Auseinandersetzungen
- Probleme im Bereich Mobbing
- Fragen im Zusammenhang mit Stellenwechsel, Fortbildung oder
- Maßnahmen zur weiteren Qualifikation
- Motivationsgespräche, um sich auf höherdotierte Stellen zu bewerben.

Die Gleichstellungsbeauftragte unterstützt die Ratsuchenden, ihre eigenen Entscheidungen treffen können. Diese Gespräche geben ihr Einblicke in die Arbeitsbedingungen der Betroffenen, das Klima und den tatsächlichen Umgang mit der Frauenförderung.

Auf Wunsch der Ratsuchenden spricht die Gleichstellungsbeauftragte mit den Führungskräften, um sie bei ihrem Anliegen zu unterstützen.

Beteiligung bei Stellenbesetzungen

Sie erhielt alle internen und externen Stellenausschreibungen zur Stellungnahme und achtete auf die Tatbestände, die sich aus dem LGG ergeben.

Sie hatte in der Regel Einsichtsrecht in die Bewerbungsunterlagen und nahm an Vorstellungsgesprächen teil, soweit Frauen und Männer zur Auswahl eingeladen wurden und ihr Zeitbudget ausreichte.

Beförderungen/Höhergruppierungen

Maßnahmen zur Beförderung und Höhergruppierung wurden der Gleichstellungsbeauftragten vorgelegt.

Fortbildungen

Der Frauenförderplan sieht in § 8 Abs. 4 vor, dass Fortbildungen angeboten werden, die Frauen auf Tätigkeiten vorbereiten, in denen sie unterrepräsentiert sind.

Die Gleichstellungsbeauftragte erhielt Mittel für das Seminar „Gesprächsführung – Einführung in ein Persönlichkeitsmodell“ – 13. bis 15. 09.03.

Im Mittelpunkt standen folgende Inhalte: Umgang mit schwierigen Situationen, nein sagen und für den eigenen Standpunkt eintreten, Argumentation – Verhandeln und Vortragstechnik unter der Leitung von Frau Professorin Dr. Doris Krumpholz.

Insgesamt lagen 29 Anmeldungen vor, davon konnten 15 berücksichtigt werden.

Vom 13. bis 15.10.2004 fand die Fortbildung „ Projekte leiten und Ergebnisse präsentieren“ mit der o.g. Referentin statt.

Inhalte waren: Vermittlung von Grundkenntnissen in der Gruppendynamik und in den Leitungsfunktionen, Einführung in das Projektmanagement und in die Präsentation, Rollenspiele und praktische Übungen.

Es wurden 15 Frauen eingeladen.

Zusätzliche Maßnahme zur Zielerreichung

Aufgrund der Hinweise, dass die Erreichung der errechneten Zielvorgaben im Frauenförderplan fraglich geworden war sowie der Unterrepräsentanz von Frauen in bestimmten Besoldungs-/Vergütungsbereichen, beschloss der Verwaltungsvorstand dieses Defizit mit einer internen Fortbildung für 5 Frauen in den Bereichen A 10 / IV b und A 11 / IV a auszugleichen.

Diese Maßnahme wurde von der Gleichstellungsbeauftragten Anfang Juli 2003 ausgeschrieben. Es meldeten sich 18 Frauen. Aufgrund des hohen Interesses wurde die Anzahl auf sieben erhöht.

Diese sieben Frauen wurden in internen und externen mehrtätigen Veranstaltungen in Moderation, Präsentation, Umgang mit Konflikten, Kritikgespräche führen und Zeitmanagement geschult. Des Weiteren wurde ihnen die Teilnahme an den Seminaren „Gesprächsführung“ und „Projekte leiten - Ergebnisse präsentieren“ von Frau Professorin Dr. Krumpholz garantiert.

Sie erhielten die Aufgabe zu verschiedenen Themen im Hause Arbeitsgruppen zu moderieren und die Ergebnisse in unterschiedlichen Gremien zu präsentieren.

Der büroleitende Beamte und die Gleichstellungsbeauftragte betreuten die Maßnahme, die offiziell am 30.06.2004 endete, und nahmen an fast allen Arbeitsgruppen teil. Inwiefern diese Frauen eine weitere Förderung erfahren sollten, muss noch überlegt werden.

VI. Ausblick

Frauenförderung, aber auch Frauenpolitik bedarf m. E. immer noch kontinuierlicher Überzeugungsarbeit innerhalb und außerhalb des Hauses.

Die strukturelle Benachteiligung von Frauen ist durch die Verwaltungsmodernisierung – Neue Steuerung - nicht abgebaut worden. Die Gleichstellungsbeauftragte findet es

nach wie vor bedauerlich, dass es in der Stadtverwaltung keine Fachkarrieren gibt, die diesen Frauen die Möglichkeit der Profilierung, auch in Teilzeit, geben würden.

Es bedarf weiterer zielstrebigem Bemühungen, um Geschlechtergerechtigkeit in öffentlichen Entscheidungsprozessen zu berücksichtigen.

Sankt Augustin, im April 2005

Klaus Schumacher
Der Bürgermeister

Era Hecke
Gleichstellungsbeauftragte